"Es Buscheli grynt"

Autor(en): **Bay, Hanny / Thommen, Elisabeth**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): **- (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-326844

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



„ES BUSCHELI GRYNT“

Zeichnung: Hanny Bay, Zürich
Text: Elisabeth Thommen

Bisch au scho verwacht
z'mitts in dr Nacht
und hesch khört es Buscheli gryne?
Das het di so truurig, so truurig gmacht,
hätsch's welle go tröste — und ist doch nit dyne.

Herr Jeere, was schreyts au eso?
Und isch denn au niemer do?
Weiss niemer 'ass 's Buscheli Hunger het,
und 'ass me-n-ihm d'Windle tröchne sett? —

O heie Gotte, khörsch au, wie's grüchserlet,
und schlüchzerlet,
und jetze wieder graduse gällt
wie wenn's die ganzi truurigi Wält
in sym munzige Härzli müesst träge
und chönnt's doch niemerim säge.

Hesch Büücheliweh? — Hesch Rüggeliweh?
E chönnnt i dr doch es Nuggeli geh!
Oder gryntsch, will'd so elleinzig muesch sy?
O heieli, Chindli, ergib di dry!
Gsesch, 's wird im Läbe nit anderscht sy:

Dr Möntsch isch ellei und blybt ellei
und suecht und suecht und findet nit hei.
Und Büücheliweh und Rüggeliweh
sy die chlinste Weh!